

Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe	9
Danksagung	16
Einleitung	18
ERSTER TEIL: Frankreich oder die Ehrenlogik	25
1. Die Fabrik von Saint-Benoît-le-Vieux	27
Die Pflichten seines »Standes« erfüllen	27
Offene Konflikte und weitgehend informelle Anpassungen	34
Es nicht übertreiben	37
Die hierarchischen Beziehungen	41
Miteinander klarkommen	56
2. Eine französische Form des Zusammenlebens	61
Die Logiken der Ehre und der Mäßigung	63
Eine ständische Gesellschaft	68
Pflichtgefühl und Freiheitsstreben in einer ständischen Gesellschaft	78
Ehre und Gehorsam	83
Eine Organisationsform, die durch Anpassung überlebt	91
Die Fehlentwicklungen einer ständischen Gesellschaft	94
3. Unternehmensführung à la française	100
Die Unangemessenheit des vertraglichen Ansatzes	100
Ein Stil und Verfahren	102
Das Feudalsystem zerschlagen?	104
Jeden Einzelnen über die Konsequenzen seines Handelns informieren	107

Behilflich sein, ohne sich zu unterwerfen	112
Flexibel sein	115
Die neue Rolle der Arbeiter und die Funktion der Werkmeister	118
Mobilisieren	127

ZWEITER TEIL: Die USA oder ein fairer Austausch zwischen Gleichgestellten

133

4. Das Leben einer amerikanischen Fabrik	135
Die hierarchische Struktur	136
Prinzipien, deren Umsetzung von den Bräuchen abhängt	142
Der Vertrag zwischen Unternehmen und Gewerkschaft	146
Die Rolle der Betriebszugehörigkeit	147
Sanktionen erteilen	150
Die Verfahren und die Moral	154
Der Geist ist derselbe, egal, ob man sich bekämpft oder zusammenarbeitet	157
Die Qualität der Leistung der Arbeiter anerkennen	158
5. Das Erbe frommer Händler	163
Freiheit, Verfahren und Moral	163
Ein Ideal frommer Händler	166
Für seinesgleichen arbeiten	167
Bleibende Ideale	172
Die »unfairen« Praktiken von Arbeitgeber und Gewerkschaften	173
Wall Street ins Gebet nehmen	175
Ein politisches Ideal	177
6. Einfluss und Ressourcen einer Kultur	180
Die Vorzüge des klassischen Ansatzes	181
Die Schwierigkeiten, sich auf unbestreitbare Fakten zu beschränken, ohne der Karikatur zu verfallen	183
Autoritätsgleisungen mit schweren Produktivitätseinbußen	187
Die amerikanischen Werte der Gleichheit respektieren	189
Vom Austausch zur Gemeinschaft	192
Betriebstreue in der tiefsten amerikanischen Provinz	196
Am Scheideweg	200
Ein tastendes Verhältnis zur Kultur	201

DRITTER TEIL: Der Konsens in den Niederlanden	205
7. Die Fabrik von Sloestad	207
Starke Behauptung des Individuums	208
Zuhören, erklären, sich einigen	212
Die Stärke einer nicht teilbaren Gruppe Gleichgestellter	217
Konsens schafft noch kein Paradies	220
8. Eine Form gesellschaftlichen Zusammenlebens	223
Der Ursprung der Nation	223
Die »Versäulung«	225
Vernünftige Kompromisse zwischen Interessens-»Bereichen«	229
Einheit und Vielfalt	232
9. Den Konsens steuern	233
Gute Zusammenarbeit	233
Die unerwünschten Nebenwirkungen des Konsenses	234
Starker Widerstand gegen ausländische Managementmodelle	240
Die niederländische Art, den anderen zu respektieren	241
Eine präzise Organisation mit zahlreichen Konzertierungsinstanzen	244
Die Rolle der objektiven Daten	248
Schlussfolgerung: Allgemeine Prinzipien und lokale Traditionen	251
Integrieren, ohne zu ersticken	251
Drei Arten des gesellschaftlichen Zusammenlebens	253
Der Modernitätsdiskurs	255
Die Zelebrierung der Unternehmenskulturen	257
Gleichzeitig rational und traditionell sein	259
Kleine Details und große Prinzipien	262
Anhang:	
Literaturhinweise	265
Anmerkungen	269